

MONATSTYPISCHE TRACHTPFLANZE MAI


FOTO: DANIELA ANGELLUS

Durch das frühe Erscheinen seiner Blüten ist der Löwenzahn eine wichtige Bienenweide.

Löwenzahn – *Taraxacum officinale*

KURT KRÜSI, STEFFISBURG

Der allgemein bekannte Löwenzahn ist eine ausdauernde, krautige Pflanze, 10–30 cm hoch, die in allen Teilen einen weissen, bitteren Milchsafte enthält. Aus einer bis zu 1 m langen, fleischigen Pfahlwurzel entspiessen in der Mitte der Blattrosette auf hohlen Stielen die Blütenstände. Nachts und bei trübem Wetter bleiben sie geschlossen.

Die Löwenzahntracht spielt für die Frühjahrsentwicklung der Bienenvölker eine wichtige

Rolle. Auch von Menschen wird der Löwenzahn gern als Frühjahrssalat gegessen.

Blütezeit: April.

Trachtwert: Nektar 3, Pollen 4.

Vermehrungstipps: Vermehrt sich von allein durch die sehr reichliche Samenbildung. Die Samen fliegen mit «Fallschirmchen» überall hin. Der Samen keimt innerhalb weniger Tage und wird bei der Keimung durch Licht gefördert, sodass z. B. Lücken im Wiesenbestand sofort besiedelt werden. ☐

Es gibt zu wenig Stänkerer ...

(zum Leserbrief von Hans Zaugg, SBZ 4/2014, Seiten 26–27)

Lieber Imkerfreund, bei Weitem sind Sie kein Stänkerer. Ich bin zwar erst 78, der PC ist mir nicht ganz unbekannt, doch gebe ich meine persönlichen Daten nicht gerne an grosse Netzwerke weiter. Wer hat da alles Einsicht zu meiner Person (Datenklau, Informationsflops beim Bund, Insieme, usw.; gläserner Mensch)?

Die Erhebung per PC als obligatorisch zu erklären, geht mir auch zu weit. Alles inklusive Kosten, wenn möglich an den Imker abgeschoben. Zum Glück haben die Bienen keine Ohren, sonst müssten die armen Tierchen noch Ohrmarken tragen. Wie lange geht es noch, bis für jede tote Biene per PC ein Totenschein verlangt wird? Dem PC müssen Daten eingegeben werden, ob sie für etwas taugen, sei dahingestellt. Hauptsache, sie können angefordert werden. Von der Wiege bis zur Bahre – immer nur Formulare (heute PC Futter).

Warum müssen wir eigentlich noch Beiträge in die

Seuchenkasse bezahlen? Es wäre an der Zeit, diese überflüssigen Forderungen einzustellen. Ausser Spesen nichts gewesen. Die unnötige Administration muss natürlich finanziert werden. Es kommt mir vor, als ob das Bienenhalten noch bestraft werden muss. Auch die Vorschriften werden Jahr für Jahr grösser. Da vergeht mir die Lust zum Imkern langsam.

Von den Bauern erhalten wir auch keine Hilfe mehr. Die Landschaft wird immer grüner, von Blumen keine Spur mehr. Kaum hat der Löwenzahn die Blüten offen, werden sie in die Plastikballen verpackt (feiner Löwenzahnhonig ade). Auch mit den Giftspritzen wird nicht gespart. Fragt man «warum», lautet die Antwort, es sei Vorschrift.

Früher war das «Beiele» noch schön, man konnte sich bei den Bienen erholen. Doch was muss ich mich aufregen? Ich werde das Imkern an en Nagel hängen.

Martin Ruchti, Liebefeld
(m.ruchti@bluewin.ch) ☐

Rückgewinnung von Propolis

Kaum waren die Temperaturen im Vorfrühling angestiegen, habe ich ein Bienenvolk umlogiert. Es galt, den Wechsel vom Dadant- zum Langstrothmagazin vorzunehmen. Alles ging glatt, da erst ein kleines Brutfeld vorhanden war.

Ich liess das leere Magazin noch in einzelnen Teilen offen an der Sonne stehen, um es bei

Gelegenheit von Propolis und Wachsresten zu reinigen. Als ich mich später darum kümmern wollte, stellte ich zu meinem Erstaunen fest, das mehrere Bienen sich an der Propolis zu schaffen machten, dieses abzwackten und an ihre Beinchen anbrachten. Das gelang ihnen nur solange, als die Sonne genügend Wärme spendete. Als Schatten über den

Kasten fielen, waren die Bienen zwar noch emsig tätig, aber es gelang ihnen nicht mehr, die Propoliskrümel an die Beine zu heften. Der grösste Teil fiel zu Boden.

Aus dieser Beobachtung lassen sich verschiedene Rückschlüsse ziehen. Es ist für die Bienen offenbar leichter – zumindest zu dieser Jahreszeit – ein fertiges Produkt heimzubringen

und wieder zu verwerten, als neues Pflanzenharz einzutragen. Auch kann man sich vorstellen, dass je nach Bedarf, das Material im eigenen Stock herumgeschoben wird. Ferner, dass es einer bestimmten Temperatur bedarf, um Propolis zu transportieren und zu verarbeiten.

Friederike Rickenbach, Zürich
(rike.rickenbach@tabularium.ch) ☐



Die Bilder zeigen eindeutig, wie die Bienen bereits verarbeitete Propolis antragen und wie sie in Krümeln am Bein haftet. Dies im Gegensatz zu einem Pollenkissen, welches glatt und kompakt am Beinchen sitzt.



FOTOS: FRIEDERIKE RICKENBACH